

Karl-Jürgen Klothmann

***Genealogische Dokumente***

**Der von  
Heinrich Diedrich Bürger  
errichtete  
Bauernhof  
in  
Kamen-Heeren  
Bergstraße 42**

Hamburg, im Mai 2016



Das von Heinrich Diedrich Bürger 1861 nach dem Brand des Vorgängerbaues erbaute stattliche Anwesen Helmig-Bürger-Klothmann (von Südosten gesehen)n



Der Bauernhof von Süden aus gesehen. Zwischen 1871 erbauter Scheune und dem Haupthaus das von Johann Diederich Friedrich Bürger, dem Bruder Heinrichs, errichtete Backhaus, das auch als Speicher für das gedroschene Getreide diente. Die Mauern ließ mein Großvater Wilhelm Klothmann in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts erbauen.

1861

## Himmermanns-Spruch.

Was Gott hat, dasB ist meßgaffan,  
Es bleibt gewalt sein Willa.  
Wie er singt mein Dämon an,  
Will ich, der fallen willa;  
Er hat gezündet, dußf sein Blitz,  
Mein Gott in lieben Flammen,  
Der Sonne wolte mir dazu,  
Hut Rayanyissa Kuman!  
Die Käffbarin kam' in den Hof und sah  
Und laßtakn mir Gülfz gau, —  
Was Gott hat, dasB ist meßgaffan  
Es kann nicht anders werden  
Fetzenstan mir das Opfer und,  
Auf Käppat für die Seele.  
Die Dienstbotin ist so schüchtern und,  
Käffig tot von einem Kärrungsader

Vorherige Seite: die Seite 1 des Richtspruches aus dem Jahre 1861. Die Abschrift:

### **Zimmermanns-Spruch**

Was Gott thut, daß ist wohlgethan,  
Es bleibt gerecht sein Wille.  
Wie er fängt meine Sachen an,  
Will ich, Ihn halten stille.  
Er hat gezündet, durch sein Blitz  
Mein Haus in lichten Flammen,  
Der Donner rollte auch dazu,  
Und Regengüsse kamen!  
Die Nachbar'n kam'n von Nah und Fern  
Und leisteten mir Hülfe gern;-

Was Gott thut, daß ist wohlgethan  
Es kann nicht ander's werden  
Betrachten wir das Opfer nur,  
Daß küsset hier die Erde.  
Die Dienstmagd die so thätig war,  
Schlug tot von einem Sparrenpaar  
Man hob sie auf, und trug sie fort  
Nach einem Ihr, geweihten Ort  
Doch bleibt in unser Christenschaar  
Mein erstes Wort, noch immer wahr?

Was Gott thut, daß ist wohlgethan,  
Das liegt mir so im Blute  
Drum' fange ich noch einmal an  
„Und sage er ist gut'e!“  
„Er gab dem Bauherrn wieder Ruh'  
Und Geistesgegenwarte'  
Wie er ein Obdach wiederum  
Sich zu beschaffen hatte,  
Verwandte gute Leute,  
Sollen machen einen Plan,  
Wonach ich kann auch wiederum,  
- Zu bauen fangen an! -

Das Werk begann, in kurzer Zeit  
War alles zum bauen schon bereit.  
Die Kelle klingt, der Hammer schlägt,  
Vom Morgen bis zum Abend spät.

Wir Zimmerleute kamen heran,  
Das Werkzeug in den Händen  
Giebt Gott uns nur Verstand und Kraft,  
So werden Wir's vollenden.  
Die Säge, Axt und Beile klingt  
Wobei man auch das Loblied singt,  
„ – Bringt unser'n Schöpfer,“ Ehre!

„Hochgeehrther Bauherr, nun sehe er an,  
Ob dieser Bau recht paßt, nach dem Plan?  
Ob er steht in Senkel und Blei,  
Und Stück für Stück recht gemessen sei?  
Dru'm frage ich unser'n Bauherrn mit frohen Muth,  
Ob Ihm der Bau gefallen thut?“

(Antwort des Bauherrn): Gut!

Es gefällt Meister und Gesellen auch wohl,  
Weil er gemacht ist, wie er sein soll.  
Fertig und aufgestellt,  
Daß er einem Jeden recht wohl gefällt.

Hier steht dies Haus, erbaut in Gottes Namen  
Und thut mein Herz mit treuen Wünschen auf  
Ihr Alle sprecht darauf, ein wohlgemeintes Amen  
Gott aber drücke fest das Siegel selber drauf.

Heeren, 1861



Der Türsturz oberhalb des nordseitigen Einganges zum Wohntrakt des Gebäudes



Wohnteil des Hofes Helmig-Bürger-Klothmann von Osten gesehen; rechts der Speicher/das Backhaus



Die Dehle mit Pferdestall (Futterluken) und Haferkiste; oberhalb Futter- und Gesindekammern



Die Dehle nach Westen: links der in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts modernisierte Kuhstall, rechts der Pferdestall, rechts daneben die Tränke. In der Holzdecke Luke zum Einführen des Heus. Der Fußboden besteht aus einem original erhaltenen Pflaster aus kartoffelgroßen Feldsteinen



Der Hofraum von Westen in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts



Der Ostgiebel des Hauses im Sommer 1969



Wilhelmine Henriette Johanna Christine Caroline Bürger, Tochter und einziges Kind des Johann Diederich Friedrich Bürger (21.12.1831 – 03.04.1905); Aufnahme um 1855

07.05.2016  
KJK